Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
# 1878

48 (20.4.1878)

Visual Library

# Durlacher Wochenblatt.

## Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 48. Samstag den 20. April 1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

**☞ Der Osterfeiertage wegen fällt die nächste Dienstags-Nummer des „Durlacher Wochenblattes" aus.**

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

* Durlach, 19. April. Die erste Entleerung der in den hiesigen Wirthschaften aufgestellten Sammelbüchsen für Erstellung eines deutschen Waisenhauses zu Lahr hat am 16. und 17. d. Mts. stattgefunden und in Geld einen Ertrag von Mk. 72,01 ergeben. — Seit Eintritt der besseren Witterung erfreut sich die Thurmberg-Restauration von Nah und Fern eines frequenten Besuches, und kommt dadurch nicht nur die schöne Lage unseres Thurmbergs mit seiner herrlichen Aussicht und mit seiner reinen gesunden Luft zur Anerkennung, sondern auch die oft angezweifelte Rentabilität des Unternehmens erhält ihre vollste Widerlegung.

Karlsruhe, 17. April. Gestern von einem Schlaganfall betroffen, ist die bekannte Schauspielerin Frl. Louise Rönnenkamp noch im Laufe der Nacht verschieden.

### Deutsches Reich.

— Die Reichstags-Kommission zur Vorberathung der Gebührenordnungsgesetze zeigt eine entschiedene Neigung, die in den Entwürfen aufgestellten Tarife und Kostenansätze zu erniedrigen. Das Gerichtskostengesetz dürfte dadurch die beabsichtigte „finanzielle Seite" verlieren, dafür aber den an eine gute Rechtspflege zu stellenden Anforderungen in geeigneter Weise Rechnung tragen. Denn letztere sollte wohl im Rechtsstaate durch die Höhe der Kosten niemals in der Art vertheuert werden, daß sie eine Finanzquelle bildete.

— Die Eichung der Trinkgefäße bildet bekanntlich den Gegenstand häufiger im Reichstag vorgebrachter Wünsche, wie denn auch schon in dieser Session eine darauf gerichtete Petition an den Bundesrath gelangt ist. Es verlautet, daß die Reichsregierung diesen Wünschen Rechnung tragen und in der nächsten Session eine bezügliche Vorlage einbringen will.

— Nach Ende der Osterwoche begeben sich die Bevollmächtigten des Deutschen Reiches, der General-Postmeister Stephan und die Geheimen OberPosträthe Günther und Sachse, zu dem am 1. Mai zusammentretenden internationalen Postkongreß nach Paris.

— Immer von Neuem bewährt sich die geschickte, energische und glückliche Hand des Generalpostmeisters Stephan. Nach vierjährigen unendlich schwierigen Verhandlungen mit Oesterreich ist es ihm gelungen, den vollständigen Anschluß der österreichisch-ungarischen Fahrpostordnung an die deutsche durchzusetzen. In diesem Jahre noch wird sie in Kraft treten und dann wird man von Memel bis Cattaro und Triest, von Aachen bis Herrmannstadt einfache Packete für 5 Silbergroschen senden können. Diese neue Post-Eroberung umfaßt ein Gebiet von 21,000 Quadratmeilen.

— Fürst Bismarck wird während der Feiertage einen kurzen Ausflug nach dem Lauenburgischen machen. Die spätern Sommerreisen des Fürsten hängen von dem Gang der diplomatischen und parlamentarischen Verhandlungen ab.

— Der Büttner Beust in Pelzow hat acht Söhne und Riesen, die alle im ersten Garderegiment stehen. Neulich bekamen sie alle Urlaub, um ihre Eltern zu besuchen und das Städtlein auf den Kopf zu stellen. Die Söhne haben ihrem Vater auch schon den Kronenorden eingetragen; denn jedem Verdienst gebührt seine Krone.

— Im vorigen Jahre fiel Ostern auf den 1. April, viel später, auf den 21. April fällt es in diesem Jahre und noch später, am 25. April, dem Tage des Evangelisten Markus, wird es im Jahre 1886 begangen werden. Wir rücken also leider dem Weltuntergange immer näher, den der berühmte französische Astrolog Notredame (Nostradamus) für das Jahr in ganz sichere Aussicht gestellt hat, in welchem Ostern auf den 25. April fallen würde. Es verlohnt sich daher gar nicht mehr der Mühe, daß sich England und Rußland in der kurzen Spanne Zeit von 8 Jahren erst noch ernstlich in die Haare gerathen.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. April. Nach Mittheilungen von bestunterrichteter Seite hat der diesseitige Botschafter in Konstantinopel, Graf Zichy, mit der Pforte Unterhandlungen eingeleitet, welche die Repartrirung der in Oesterreich weilenden und dem Lande zur Last fallenden zahlreichen bosnischen Flüchtlinge zum Zweck haben.

— Der Grubenbrand im Hartmann Schacht bei Dux (Böhmen) nimmt großartige Ausdehnung an. Aus etwa 20 Feuerschlünden züngeln 10 Klafter hohe Feuersäulen hervor. Der Förderschacht ist gefährdet, desgleichen die Nachbar-Gruben. Die eingelangten Spritzen vermögen nichts auszurichten, da das Feuer derart ist, daß selbst das in den Gruben stehende Wasser zuweilen kochend mit den Flammen heraussprudelt. Der Schaden ist ein enormer. Der Besitzer der Grube ist R. Hartmann in Chemnitz (Sachsen). Neugierige strömen von allen Seiten herbei.

### Frankreich.

— Ueber die inneren Einrichtungen der neuen Forts in der Umgebung von Paris, welche der Marschall Mac Mahon gegenwärtig besichtigt, wird strenges Geheimniß beobachtet, doch kann der „Figaro" davon eine interessante Einzelheit mittheilen. Die neuen Forts haben gar keine Casematten mehr, weil sich in der letzten Belagerung herausstellte, daß dieselben keinen genügenden Schutz gegen die feindlichen Geschosse gewährten. Vielmehr dient zur Beherbergung der Truppe, soweit sie nicht auf den Werken beschäftigt ist, eine außer Schußweite gelegene unterirdische Kaserne, die mit einem Hof, Brunnen, Küche, Krankenhaus versehen, kurz auf das Vollkommenste ausgestattet und durch eine besondere Vorrichtung vortrefflich ventilirt ist.

### England.

London, 16. April. Die „Times" enthält in ihrer zweiten Ausgabe ein Telegramm aus Wien vom heutigen Tage, worin bestätigt wird, daß Großfürst Nikolaus nach Petersburg zurückkehren wird, nachdem er im Hauptquartier zu San Stefano durch General Totleben ersetzt worden ist. Dieser Wechsel in dem obersten Kommando werde als eine Maßregel der Versöhnung aufgefaßt.

### Rußland.

— Ob eine Einigung zwischen Rußland einerseits und England und Oesterreich andererseits über ihre bisherigen Zerwürfnisse zu Stande gekommen ist, oder die Vermittlung Deutschlands eine solche zur Folge haben wird, läßt sich mit der schärfsten Brille auch heute noch nicht aus den neuesten Nachrichten herauslesen. Sie machen aber den Eindruck, als ob man sich trotz der freundlichsten Versicherungen gegenseitigen Wohlwollens noch immer nicht mehr genähert habe als vorher. Gerüstet wird für alle Fälle drauf und drein. Die russische Politik hat sich offenbar seit Plewna über die Eisgipfel des Balkan hinab sehr stark überstürzt und ist dadurch in Fehler gerathen, welche bereits die Form eines unterzeichneten veröffentlichten Vertrages angenommen haben. Es gilt nun für die anderen Mächte, Mittel und Wege zu finden, um Rußland einen Seitenweg aus dieser Lage zu öffnen, ohne daß die Würde und Ansehen dieses mächtigen Staates darunter leiden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Allem Anscheine nach hält man den Zusammentritt eines europäischen Kongresses für erfolglos, so lange die betheiligten Mächte sich nicht wenigstens über die Hauptfragen durch zwanglosen Meinungsaustausch verständigt haben, und dieses Ziel erreichen vielleicht noch in letzter Stunde die gegenwärtig in Berlin unter lebhafter Theilnahme des Fürsten Bismarck verhandelnden Diplomaten. — Bezeichnend für die Lage ist übrigens der Umstand, daß die Versicherungs-Prämie für Segelschiffe in den letzten Tagen in England bis auf 8 Prozent gestiegen ist, woraus man schließen darf, daß in kaufmännischen Kreisen der Ausbruch des Krieges zwischen England und Rußland mit Bestimmtheit erwartet wird.

### Griechenland.

— Ein Telegramm aus Olympia, vom 4. d. Mts., meldet von neuen Funden. Dasselbe lautet: „Von dem kleinen Dionysos auf dem Arme des Hermes von Praxiteles ist der Oberkörper gefunden; ferner eine Inschrift des aeginetischen Künstlers Glaukias; ein großer Greifenkopf von Erz in der Exedra; endlich mehrere Säulenreihen in dem Prytaneion an Ort und Stelle."

### Afrika.

— Auch in der afrikanischen Kolonie Transvalien bereiten sich den Engländern Schwierigkeiten. Aus Kapstadt, 26. März, wird gemeldet: In der letzten Woche fand ein ernstliches für die Engländer ungünstiges Gefecht um Piriebusch statt. Die Lage in Transvalien soll sehr ernst sein.

---

## Der weiße Othello.

Von **Adolf Berger.**

Paul Bertheim hatte von seinen Eltern ein bedeutendes Vermögen ererbt, das ihn in den Stand setzte, ganz seinen Neigungen zu leben. Sein glückliches Naturell befähigte ihn, die ganze Welt für einen Freudentempel zu halten, in welchem Noth und Sorge keinen Platz gefunden.

Die ausgezeichnete Erziehung, deren er genossen, hatte seinen Geist und Geschmack soweit gebildet, daß er sowohl Musik, als auch Dichtung und bildende Künste in das Bereich seines Genußvermögens hatte ziehen können. Dadurch war es möglich geworden, daß ihm Langeweile und Lebensüberdruß stets fern geblieben. Aber wie klug und geschickt hatte er auch seine Zeit einzutheilen verstanden! Mochte eine Nacht noch so toll durchschwärmt sein, Punkt zehn Uhr Morgens erhob sich Paul, um dann, nach eingenommenen Frühstück bis zwei Uhr zu musiciren und die vom Buchhändler eingegangenen neuesten Erzeugnisse der neuesten Literatur einer Durchsicht zu unterziehen. Um zwei Uhr machte er sich an die Toilette, die begreiflicher Weise eine ziemliche Zeit in Anspruch nahm, da er auf seinen äußeren Menschen nicht weniger Gewicht legte, als der eingefleischteste Schneider. Die schönsten Blumen der Saison mußten in seinem Knopfloch blühen, die Farben seiner Kleider mußten in genauester Uebereinstimmung mit dem Wetter stehen: Nicht nur für Sommer, Frühling, Herbst und Winter hatte er stimmungsvolle Garderobe — das hatte ja sein Friseur auch! — sondern dem Sonnenschein wie Regen, dem Schnee wie Nebel zollte er in seiner Kleidung Tribut. Hatte er endlich seinem Spiegelbilde nach redlichem Bemühen ein Bravo zugerufen, so begab er sich nach einer kleinen, Appetit machenden Promenade zur Table d'hote, wo er im Kreise bekannter und bedeutender Menschen ausnehmend behaglich die Gaben der Tafel genoß. Nach der Mahlzeit schlenderte er ins Kaffeehaus. Sorgfältig studirte er dort den Leitartikel seines Leibblattes, die Feuilletons seiner schriftstellernden Lieblinge und vor Allem die Annoncen. Keine derselben blieb von ihm ungelesen. Einst über den Eifer, mit dem er dieses zeitraubende Studium betrieb, interpellirt, erklärte er mit der ernstesten Miene, daß in den Annoncen nicht nur eine unerschöpfliche Fundgrube des Scherzes und Humors zu Tage läge, sondern daß ihm die Annoncen das klarste und deutlichste Bild sowohl der sozialen als wirthschaftlichen Lage der Bevölkerung böten. Hatte er die Zeitungen durchlesen, mischte er sich in das Gespräch der Freunde, die sich regelmäßig zur bestimmten Zeit im Kaffeehause einfanden, und kokettirte mit allen hübschen Damen, die in oder ohne Begleitung das Kaffeehaus besuchten. Manch' interessantes Abenteuer hatte sich aus diesen Augenspielen entwickelt! Den Abend verbrachte er, wenn nicht Theater oder Konzerte besonders Anziehendes boten, in Gesellschaft hübscher und geistreicher Frauen, für die sein großes Herz stets warm geschlagen. Weder flach noch bedeutend, war er ein gern gesehener, liebenswürdiger Gesellschafter. Endlich, in seinem dreißigsten Jahre, war die Zeit gekommen, „wo sich der wilde Stier dem Joche fügte." Paul, der Ehehasser, der begeisterte Prophet der freien Liebe, hatte sich bis über beide Ohren in Emma, eines reichen Bankiers reizende, junge Tochter verliebt. Das liebliche Mädchen hatte den süßen Worten des jungen, feinen Mannes gern ihr Ohr geliehen, und bald thronte Paul als Selbstherrscher in ihrem unschuldigen, achtzehnjährigen Herzen. Gern hatten Emma's Eltern deren Wahl gebilligt und seit zwei Monaten galt das Paar für die glücklichsten Verlobten, die man sich denken kann. Und nach der herzlichen Neigung, welche Paul und Emma für einander hegten, hätten sie in der That so glücklich sein können, als sie geschätzt wurden, wenn nicht Paul durch eine maßlose Eifersucht sich selbst und seiner Verlobten ihr schönes Verhältniß nur zu oft getrübt und verbittert haben würde. Obwohl Emma ihm nie den mindesten Anlaß zu jener unseligen Leidenschaft geboten, so schöpfte er dennoch aus dem harmlosesten Worte, aus dem unabsichtlichsten Blicke häufig den schwersten Verdacht in ihre Treue. Er wußte aus eigener Erfahrung ja gar zu gut, wie schlau die Weiber sind, wie Rachegeister stiegen alle seinen Erfahrungen und galanten Sünden vor seinem Geiste auf, wie Rachegeister, die ihm höhnisch zugrinsten, daß nun an ihn die Reihe gekommen sei, von einem glücklichen Nebenbuhler belacht und verhöhnt zu werden. Wie er früher in die Treue jeder Frau Mißtrauen gesetzt hatte, so konnte er sich nun nicht recht entschließen, seiner Braut, als der einzigen Ausnahme, unbedingt zu vertrauen. Wenn er dann wieder in die reinen, glücklichen Kinderaugen Emma's blickte, so schmeichelte ihn seine Eitelkeit allerdings, daß er wohl der Mann sei, der die Liebe einer solchen Frau unlösbar an sich fesseln könne. Bei so wechselnder Gemüthsstimmung ist es erklärlich, daß er je nachdem seine Verlobte mit der zartesten liebevollsten Artigkeit bezauberte oder daß er sie durch schroffe Zurückhaltung und mißtrauische Kälte zu Thränen kränkte. Recht schwer hatte das liebende Kind darunter zu leiden. —

An einem eisigkalten Dezembernachmittage saßen zwei der besten Freunde Pauls im gewohnten Kaffeehause.

„Ich kann es nicht länger mit ansehen," begann Bernhard, der eine von ihnen, Emma's Vetter und Pauls Vertrauter, „wie mein holdes Cousinchen sich härmt und ihre schönen Augen roth weint über Pauls abgeschmackte Eifersüchteleien. Ich habe lange darüber nachgedacht, wie dem fatalen Zustande abzuhelfen sei und ich glaube das Mittel gefunden zu haben, welches den Vielerfahrenen von seiner Eifersucht gründlich kurirt und ihm gleichzeitig als Strafe für die Quälereien meiner Cousine dienen wird. Bist Du bereit, mir so viel wie nöthig an die Hand zu gehen?"

„Mit dem größten Vergnügen."

Kellner! Schreibzeug und einen Bogen Velinpapier.

Sobald das Verlangte gebracht worden war, warf Bernhard mit kunstvoll verstellter Handschrift folgende Zeilen auf's Papier:

Den 14. 12. 7.

„Geliebte Emmy!

Mit tausend Freuden werde ich Deinem Wunsche nachkommen und Dich heute Abend um elf Uhr in Deinem Boudoir erwarten, um über die Zukunft unserer Liebe mit Dir zu berathen. Dein

Franz."

„Wenn ich Dich bitten darf, nimm eine genaue Abschrift von diesem Briefe," wandte sich Bernhard an seinen Freund, indem er ihm das Schreiben überreichte.

„Was willst Du thun? Ich fürchte, Bernhard, ein solches Spiel kann gefährlich werden."

„Da müßte ich Paul nicht kennen. Um übrigens jeder tragischen Katastrophe zuvorkommen, wirst Du mir durch Deine Kopie meines Briefes jeder Zeit bezeugen, von wem derselbe geschrieben wurde."

Kaum war der Wunsch Bernhard's erfüllt, das Schreibzeug wieder fortgeräumt und die Unterhaltung im alten Geleise, als Paul eintrat. Schwere Schatten umdunkelten seine Stirn, ein sicheres Zeichen, daß Argwohn und Eifersucht ihn beherrschten. Nicht lange hatten die Freunde geplaudert, als Bernhard Paul um einige Worte unter vier Augen ersuchte. Bald hatten die Beiden an einem entfernten, einsamen Tischchen Platz genommen.

„Obwohl ich bislang die Eifersucht, mit der Du meine Cousine quältest, als unbegründet belacht und verachtet habe," begann Bernhard mit ernster Stimme, „bin ich es doch unserer Freundschaft schuldig, Dich in den Besitz eines Schriftstückes zu setzen, welches mir unter eigenthümlichen Umständen zu Händen kam. Als ich heute nach dem Diner mit Emma ein wenig durch die Zimmer promenirte, zog sie zusammen mit ihrem Taschentuche diesen Brief hervor, der von ihr unbeachtet zur

Erde fiel. Geschickt ließ ich mein Tuch darüber fallen und hob ihn mit demselben auf.

Paul entfärbte sich etwas.

„Wenn mich der Brief betrifft, so gieb ihn her," sagte er mit mühsam verhaltener Erregung.

„O, nicht so hitzig. Da der Inhalt des Briefes allerdings derart ist, daß er zu Mißverständnissen, selbst zu einer scheinbar gerechtfertigten Verdächtigung meiner Cousine Anlaß geben kann, so fordere ich zunächst Dein Ehrenwort, daß Du nichts Uebereiltes unternehmen und auch Emma in keiner Weise merken lassen wirst, daß Du von dem Schreiben Kenntniß hast."

„Darauf gebe ich Dir mein Ehrenwort."

„Ließ!"

Leichenfahl lehnte sich Paul in seinen Stuhl zurück und trocknete sich mit dem Tuche die Stirn, auf welcher kalter Schweiß getreten war.

„Ich habe es schon längst geahnt," sagte er tonlos, „daß ich hintergangen werde. Nun, noch ist's Zeit, das Band wieder zu lösen, das mich dem Hohn und Spott verkuppeln sollte. Und es wird gelöst werden!"

„Du bist ein unverbesserlicher Hitzkopf. Wer sagt Dir denn, daß Emma schuldig ist?"

„Und Du kannst noch zweifeln?"

„Nein. Ein Zweifel an Emma's Unschuld wäre in meinen Augen das kläglichste Zeugniß von Charakterschwäche und Geistesarmuth. — Starre mich, bitte, nicht so blöde an. — Emma's Busenfreundin heißt Emmy, Du weißt ebenso gut wie ich, daß von Emmy's Eltern deren Geliebter durchaus nicht goutirt wird, und daß daher die Liebenden nur sehr heimlich zusammenkommen können. Mir scheint es unzweifelhaft, daß der Brief an Emmy gerichtet ist, die ihre Freundin Emma in's Geheimniß zog."

„Das ist möglich, sogar sehr glaublich, aber ich muß Gewißheit haben, Gewißheit um jeden Preis. Du wirst das sehr begreiflich finden."

„Ja. Wenn Du Dich einer kleinen Unbequemlichkeit unterziehen magst und willst, kannst Du die Gewißheit sehr bald haben."

„Sprich."

„Im Parke, der sich hinter der Villa meines Onkels ausdehnt, steht eine schlanke, leicht zu erkletternde Platane, von deren Gezweige aus man einen freien Blick in Emma's Boudoir haben muß. Wir verbringen den heutigen Abend im Hause meines Onkels. Du wirst besonders heiter und liebenswürdig sein, sodaß es in keiner Weise auffallen kann, wenn Du Dich, Kopfschmerzen vorschützend, schon um elf entfernst. Du faßt in den Zweigen des Baumes Posto und weißt um ½12 Uhr bestimmt, daß Deine Braut Niemand empfangen hat und Dich allein nur liebt. Verstanden?"

„Wie soll ich dir danken, lieber, fürsorglicher Freund.

„Durch verdoppelte Zärtlichkeit gegen Emma, die ich wie eine Schwester liebe." —

Wie Bernhard versprochen, war Paul am Abend von einer seltenen Liebenswürdigkeit, für die sich Emma durch hingebendste Liebe dankbar zeigte. „Wenn diese klaren Augen lügen," hatte sich Paul des öfteren selbst gesagt, „ist keinem Menschen mehr zu trauen." Aber das Mißtrauen hatte schon zu tief Wurzel bei ihm geschlagen, um es ganz ohne augenscheinliche Beweise ausreden zu können. Um ½11 Uhr hatte er sich empfohlen und eine Viertelstunde später saß er auf einem beeisten Platanenzweige.

Er hatte noch nicht lange gewartet, als sich die Fenster in Emma's Boudoir erhellten. Die Geliebte war mit einer Kerze in der Hand eingetreten. Paul hatte Alles um sich her vergessen, sein ganzes Fühlen und Denken lag in seinem Auge. Er sah, wie Emma sich am Schreibtisch niederließ und, oft von träumerischem Sinnen unterbrochen, einen Brief abfaßte; er sah, wie sie ein Bildchen oft und zärtlich küßte. Dann rollten die Gardinen nieder und es wurde dunkel im Zimmer. Von einem benachbarten Kirchthurme her schlug es zwölf Uhr.

Jetzt, wo die Spannung und Aufregung des Geistes wich, stellte sich der Körper mit seinen Klagen ein. Die Finger waren in den feinen Jouvins nahezu erstarrt, die Beine versagten den Dienst und die Zähne klapperten ihm vor Frost. Durch Klopfen und Reiben waren endlich die Glieder insoweit geschmeidig geworden, daß Paul langsam hinunterzuklettern vermochte. Kaum aber war er den glatten Stamm der Platane ein wenig hinuntergerutscht, als zwei starke Doggen mit furchtbarem Geheul am Baum in die Höhe sprangen und, wie er instinktiv fühlte, nach seinen Beinen schnappten. Entsetzt verfügte sich Paul wieder auf seinen lustigen Posten. Nach einer halben Stunden verzweiflungsvollen Wartens versuchte Paul auf's Neue, festen Fuß im Park zu fassen, doch sobald er den glatten Stamm umklammert hatte, empfingen ihn die Bestien mit Heulen und Sprüngen, sodaß ihm nichts übrig blieb, als in's dürre Gezweige zurückzuklettern. So oft er im Laufe der Nacht noch versuchte, den Baum zu verlassen, so oft wurde er von den Doggen zurückgeschreckt. Ein schneidiger Ostwind pfiff ihm um die Ohren und erkältete ihn bis auf's Mark; die nahe Thurmuhr schlug gewissenhaft jede Viertelstunde ab und brachte damit den Gefangenen der Hunde, der Verzweiflung nahe. Um sich ein wenig Wärme zuzuführen, kletterte er in bestimmten Zwischenräumen mit der Gewandtheit eines nimmermüden Eichhörnchens in den Aesten umher. Dann wieder erwachte ein rasender Muth, eine knirschende Wuth in ihm: er wollte lieber den Kampf mit den Thieren aufnehmen, als länger ein Spielball der Winterkälte sein. Wenn dann aber das Gebell an sein Ohr schlug, entfiel ihm der Entschluß und trieb es ihn zu neuen Leiden wieder in den Gipfel. Tausendmal verfluchte er seine Eifersucht, die ihm eine solche Lage bereitet. Endlich, endlich schlug es vom Thurme sieben und ein fahles Licht verkündete das Morgengrauen. Sollten die Wächter noch immer auf ihn lauern? Vorsichtig stieg er von Zweig zu Zweig hinunter eben hatte er den letzten derselben erreicht, als das Gekläff in einer Heftigkeit losbrach, wie er es während der Nacht noch nicht gehört hatte. Als er hinunterblickte, — er sah — seinen eigenen Hund und die Bulldogge seines künftigen Schwiegervaters. Schon will er zornentbrannt den Stamm hinuntergleiten, da öffnet sich das Fenster seiner Verlobten und von einem weißen Häubchen kokett umrahmt steckt Emma ihr Köpfchen, von süßem Schlummer rosig angehaucht, in die Winterluft. Ein Schrei des Entsetzens entfuhr ihrem Munde, als sie ihren Geliebten erblickte.

„Beruhige Dich, Emma, ängstige Dich nicht weiter," rief Paul ihr zu, „ich bin im Augenblick bei Dir."

Und schnell entschlossen ließ er sich zur Erde nieder, von den Hunden mit Freudensprüngen empfangen.

„Sprich, erzähle, was hat Dich in die entsetzliche Lage gebracht?" fragte Emma, als Paul im angenehm durchwärmten Zimmer unter einer Last von Decken sich behaglich auf dem Sopha streckte und heißen Kaffee trank.

„Meine Liebe zu Dir," entgegnete Paul, der gute Miene zum bösen Spiel machen mußte. „Du warst gestern Abend so liebreizend, daß ich der Versuchung nicht widerstehen konnte, Dich vor dem Schlafengehen noch einmal zu sehen. Ich stieg auf die Platane und wurde dort von meinem eigenen Hunde gefangen gehalten."

„O, Du lieber, wunderlicher Heiliger! Wie kann ich Dir die Größe Deiner Liebe vergelten!"

„An wen schriebst Du in gestriger Nacht, Emma?"

„An Dich. So ganz waren meine Gedanken mit Dir beschäftigt, daß ich ihnen in einem Briefe an Dich Ausdruck geben mußte. Dann küßte ich Dein Bild, wie ich jeden Abend vor Schlafengehen thue und schlief mit einem Gruße an Dich ein."

Wie tief beschämt fühlte sich Paul gegenüber der Reinheit und Liebe seiner Braut. Er hieß sich selbst einen Narren, daß er nur einen Augenblick an ihr hatte zweifeln können und schwor sich bei den Schrecken der letzten Nacht, dankbar und nicht durch niedere Eifersucht getrübt ein Glück zu genießen, das ihm in der Liebe Emma's geschenkt war. Und redlich hat er seinen Schwur gehalten. —

Als wenige Tage nach der Hochzeit Bernhard den Vermählten gestand, daß er den Freund durch künstliche Mittel auf die Platane gelockt, daß er heimlich die Hunde in den Park gelassen, da dankten ihm die jungen Eheleute mit Aufrichtigkeit für die Kur, mit der er die Eifersucht gestraft und getödtet.

---

[Stimmen der Presse.] **Germania.** Von Johannes Scherr. Verlag von W. Spemann in Stuttgart. 15. bis 17. Heft. Die gegenwärtigen drei Hefte dieses illustrirten Prachtwerkes deutscher Kulturgeschichte behandeln das Reformations-Zeitalter, dessen Vorwehen und Folgen bis zu dem Frieden von Osnabrück. Unter den zahlreichen Text-Illustrationen dieser Hefte erregen die Portraits der hervorragenden Männer der Reformationszeit nach den Originalen von Albrecht Dürer und Sebald Behaim ein ganz besonderes Interesse. Es sind die Portaits von Erasmus von Rotterdam, Wilibald Pirkheimer, Ulrich von Hutten, Franz von Sickingen, Martin Luther, Ulrich Zwingli. Kaiser Maximilian und Kaiser Karl V. Von den Vollbildern in Tondruck, welche bekanntlich ohne Rücksicht auf den Text je nach Fertigwerden beigegeben werden, sind zu erwähnen die Einmauerung einer Nonne, von Otto Knille; ein Stadtbild aus dem 16. Jahrhundert, von Paul und Lorenz Ritter; Luther im Kreise seiner Familie, von G. Spangenberg; die Darstellung, wie im 17. Jahrhundert aus einem Fuchs ein Bursch wurde, von Ferdinand Barth; die Entscheidung von Fehrbellin, von Julius Schgoer und Pestalozzi unter den Waisenkindern von Niedwalden (1798), von Eugen Klimsch. (Roman Ztg.)

## A. Die Musterung und Loosung für 1878 betreffend.

Das Musterungs- und Loosungsgeschäft für 1878 findet **in der städtischen Turnhalle** dahier an folgenden Tagen statt, und zwar jeweils präcis Morgens 8 Uhr beginnend:

1) **Die Musterung:**

a. **am Donnerstag den 9. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr**, für die rückständigen Militärpflichtigen aus früheren Jahren, für diejenigen Militärpflichtigen, welche zwar als Rekruten übernommen, jedoch aus irgend einem Grunde nicht eingestellt worden sind, für die Zurückgestellten der Altersklassen 1856, 1857, sowie für die Pflichtigen der Altersklasse 1858 und für die Ueberzähligen aus den Orten Aue, Auerbach, Berghausen, Stadt Durlach und Grötzingen;

b. **am Freitag den 10. Mai, Vormittags 8 Uhr**, ebenso für die Pflichtigen aus den Orten Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Jöhlingen, Kleinsteinbach, Königsbach, Langensteinbach, Palmbach und Singen;

c. **am Samstag den 11. Mai, Vormittags 8 Uhr**, desgleichen für die Pflichtigen aus den Orten Söllingen, Spielberg, Stupferich, Untermutschelbach, Weingarten, Wilferdingen, Wöschbach und Wolfartsweier.

2) **Die Loosung:**

Für alle loosberechtigten Pflichtigen der Altersklasse 1858 am

**Montag den 13. Mai, Vormittags 8 Uhr.**

Die Pflichtigen werden zum pünktlichen Erscheinen hiernach und mit dem Bedrohen vorgeladen, daß die ohne genügende Entschuldigung beim Ersatzgeschäfte Ausbleibenden neben Verwirkung einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mk. oder bis zu 3 Tagen Haft des Rechts, an der Loosung Theil zu nehmen, beziehungsweise der aus der früheren Loosung erworbenen Berechtigung verlustig erklärt und als unsichere Dienstpflichtige und vorweg Einzustellende behandelt werden, vorbehaltlich der Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens, wenn nach den erhobenen Erkundigungen gegen den Ausbleibenden der Verdacht begründet wird, daß er sich seiner Dienstpflicht zu entziehen suche.

Wer wegen Krankheit am Erscheinen bei der Musterung verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugniß einzureichen, welches, wenn der Arzt, der dasselbe ausstellt, nicht vom Staate angestellt ist, vom Bürgermeister beglaubigt sein muß.

Das persönliche Erscheinen bei der Loosung bleibt dem Loosberechtigten überlassen, da für die Nichterscheinenden durch ein Mitglied der Ersatzkommission geloost wird.

Diejenigen Pflichtigen, welche sich auf äußerlich nicht sichtbare Gebrechen berufen und welche um Zurückstellung nachsuchen wollen, ihre desfallsigen Anmeldungen aber noch nicht gemacht haben, werden auf die §§. 30, 62 und 64 der deutschen Wehr Ordnung hingewiesen.

Diejenigen, welche bereits einer Musterung angewohnt haben, sind verpflichtet, ihre dort erhaltenen Loosungsscheine in der Tagfahrt mitzubringen.

## B. Die Zurückstellung der Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten 1. Klasse im Falle der Einberufung wegen häuslicher Verhältnisse betreffend.

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:

Die Reservisten, Landwehrmänner und die Ersatzreservisten 1. Klasse, welche im Falle einer Einberufung in Berücksichtigung ihrer häuslichen oder gewerblichen Verhältnisse in Gemäßheit des §. 17 der Kontrol-Ordnung (Beilage zum Gesetzes- und Verordnungsblatt von 1875, Seite 144) zurückgestellt zu werden wünschen, haben ihre desfallsigen Gesuche alsbald beim Gemeinderath ihres Wohnortes einzureichen.

Die einkommenden Gesuche sind vom Gemeinderath nach §. 18 der Kontrol-Ordnung zu behandeln und anher vorzulegen.

Ueber diese Zurückstellungsgesuche wird von der Ersatzkommission im Anschlusse an das Musterungsgeschäft entschieden werden.

Die Bürgermeister im Amtsbezirk haben vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden ortsüblich zu verkündigen und, wie geschehen, binnen drei Tagen berichtlich anher anzuzeigen.

Durlach den 13. April 1878.

**Großherzogliches Bezirksamt.**

Jaegerschmid.

---

## Vergebung von Kothabfuhr.

Die Abfuhr des sich in dem Zeitraume vom 15. Mai d. J. bis mit dem 14. Mai 1879 sich ergebenden Kothes, Staubes und Grabenaushubes von den Straßen:

1. Kriegsstraße vom Friedrichsthor bis zum Mühlburger Thore,
2. Vom ehemaligen Ettlinger Thore, sowie vom Friedrichsthore gegen Rüppurr bis zur Vereinigung der beiden Straßenzweige,
3. Von dem Mühlburger Thore bis Mühlburg und
4. Von dem ehemaligen Alleehause bis nach Durlach

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Angebote auf die eine oder andere dieser Leistungen sind mit Bezeichnung der vorzüglichen Strecken, sowie des dafür geforderten Preises bis zum **1. k. Mts.** schriftlich, versiegelt und mit der Bezeichnung „Kothabfuhr betr." versehen, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, wo bis dahin auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Karlsruhe, 17. April 1878.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion:

J. Eisenlohr.

---

## Felsenkeller-Verkauf.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung wird der zur Gantmasse des Bierbrauers Matheus Thoma in Baden gehörige Acker mit Felsenkeller im Strähler auf der Gemarkung Durlach, östlich am Wege nach Hohenwettersbach, neben Bierbrauer Mondon in Karlsruhe und Valentin Dummler, Wirth hier gelegen, mit der über den Kellertheilen gelegenen Ackeroberfläche, geschätzt zu 4000 Mk., am

**Dienstag den 23. April,**

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert und dem höchsten Gebot der endgiltige Zuschlag ertheilt, auch wenn dasselbe unter dem Schätzungspreise bleiben sollte.

Durlach, 1. April 1878.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:

H. Buch, Notar.

---

## Kleie-Versteigerung.

**Freitag den 26. d. Mts.**, Vormittags 11 Uhr, wird in der hiesigen Militär-Bäckerei eine Parthie Roggenkleie in beliebigen Quantitäten, auf Verlangen auch in Posten von einem Zentner, öffentlich versteigert.

**Proviant-Amt Karlsruhe.**

---

## Versteigerung der Winter-Schafwaide.

Die Stadtgemeinde Durlach vergibt das Bewaidungsrecht ihrer Gemarkung mit 800 Schafen für die Zeit vom 1. Oktober 1878 bis 1. April 1879 im Wege der Soumission.

Die Soumissionen müssen bis

**Dienstag den 23. April,**

Vormittags 10 Uhr,

eingereicht sein.

Die Pachtbedingungen liegen im Rathhause zur Einsicht offen.

Durlach, 1. April 1878.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

---

## Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1864 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

| Früchte-Gattung. | Einfuhr | Verkauf. | Mittelpreis pro 50 Kilogramm. | |
|---|---|---|---|---|
| | Kilogr. | Kilogr. | Mk. | Pf. |
| Weizen | — | — | — | — |
| Kernen, neuer | 4,000 | 4,000 | 13 | 25 |
| dto. alter | — | — | — | — |
| Korn, neues | — | — | — | — |
| dto. altes | — | — | — | — |
| Gerste | — | — | — | — |
| Hafer, alter | — | — | — | — |
| dto. neuer | 1,800 | 1,800 | 7 | 60 |
| Welschkorn | — | — | — | — |
| Erbsen, gerollte, ½ Kilogramm | | — | — | 25 |
| Linsen ½ Kilogr. | | | — | 25 |
| Bohnen „ „ | | | — | 18 |
| Wicken „ „ | | | — | — |
| Einfuhr | 5,800 | 5,800 | | |
| Aufgestellt waren | — | | | |
| Vorrath | 5,800 | | | |
| Verkauft wurden | 5,800 | | | |
| Aufgestellt blieben | — | | | |

**Sonstige Preise:** ½ Kilogramm Schweineschmalz 60 Pf., Butter 130 Pf., 10 Stück Eier 55 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogramm Heu 2 M. 75 Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel-) 1 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht), 50 M. — Pf., 4 Ster Tannenholz 36 M., — Pf., 4 Ster Forlenholz 36 M. — Pf.

Durlach, 20. April 1878 Bürgermeisteramt.

---

## Wohnung zu vermiethen.

Am Marktplatze, Herrenstraße Nr. 3, ist im Hinterhaus eine Wohnung von 2 großen schönen Zimmern mit Küche, Keller und Holzplatz auf 23. Juli zu vermiethen. Näheres im Laden daselbst.

# Orts-Statut für die Stadt Durlach.

## Die Verpflichtung der Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge u. s. w. zur Leistung von Verpflegungsbeiträgen für Krankheitsfälle betr.

In Anwendung des §. 34 des Armengesetzes vom 5. Mai 1870, verglichen mit §§. 140 und 141 der Deutschen Gewerbe-Ordnung wird durch Gemeindebeschluß mit Staatsgenehmigung angeordnet:

§. 1.

Dienstboten, Fabrikarbeiter, Handarbeiter, wenn diese nicht selbstständige Gewerbetreibende sind, Gewerbsgehilfen und Lehrlinge, welche hier in Dienst oder Arbeit stehen, und nicht im Familien-Verband leben, sind, auch wenn sie hier Unterstützungswohnsitz oder Bürgerrecht besitzen, verpflichtet, zur Deckung des Aufwands für die zu ihrer Verpflegung, im Falle der Erkrankung, bestehenden städtischen Anstalten, wöchentliche Beiträge von neun Pfennig an die Gemeindekasse zu entrichten.

§. 2.

Frei von dieser Verpflichtung sind Diejenigen, welche nachweisen, daß ihre Verpflegung in Krankheitsfällen in anderer Weise sicher gestellt ist, oder welche anderen Kranken-, beziehungsweise Hilfskassen angehören. —

§. 3.

Die Dienstherrschaften, Arbeitgeber und Lehrherrn haben die Obliegenheit, für die bei ihnen in Dienst, Arbeit oder Lehre stehenden Verpflichteten die festgesetzten Beiträge zu bezahlen; sie sind dagegen berechtigt, deren Betrag von Denselben zu erheben.

§. 4.

Die Entrichtung solcher Versicherungsbeiträge berechtigt zu freier Verpflegung auf die Dauer von acht Wochen.

§. 5.

Dienstherrschaften, Arbeitgeber, Lehrherrn sind schuldig, auch den Diensteintritt und Dienstaustritt der nicht mit ihnen zusammenwohnenden Dienstboten, Fabrik- und Handarbeiter, Gewerbsgehilfen, Lehrlinge anzumelden.

§. 6.

Die für den Vollzug erforderlichen Anordnungen hat der Gemeinderath zu treffen.

Durlach den 8. April 1878.

**Der Gemeinderath:**
C. Friderich. Siegrist.

Obiges Ortsstatut wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß §. 5 desselben durch Beschluß des Großh. Landeskommissärs vom 31. v. Mts. für vollziehbar erklärt, und daß das ganze Statut am 5. April 1878, Nr. 2924, staatliche Genehmigung erhalten hat.

Durlach den 8. April 1878.

**Der Gemeinderath:**
C. Friderich. Siegrist.

# Photographie.

[Durlach.] Unterfertigter erlaubt sich ergebenst die Anzeige, daß er das **photographische Geschäft**, verbunden mit einer **Lichtdruck-Anstalt**, unter der Leitung des Herrn J. Martin aus Karlsruhe in unveränderter Weise fortführt. Es können daher **jeden Tag** von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr Aufnahmen gemacht werden. Die Preise sind bei gleich guter Arbeit **bedeutend erniedrigt** worden, und findet besonders das Militär darin Berücksichtigung.

Durlach den 1. April 1878.

**J. Frank.**
Kelterstraße Nr. 3.

# Schau' in's Auge deinem Kinde.

Dieses neueste Lied von

**Franz Abt**

scheint auch sein beliebtestes werden zu wollen. In einigen Gesellschaften aus dem Manuscript vorgetragen, gefiel dasselbe so sehr, dass vor Erscheinen hunderte Bestellungen vorlagen. Die vier ersten starken Auflagen waren schnell vergriffen und erschien eben, vier Wochen nach Fertigstellung,

**die fünfte Auflage!**

Preis mit apart gedruckter Singstimme Mk. 1.—.
Das neueste Werk von Abt, op. 531, enthält ausser

No. 1. **Schau' in's Auge deinem Kinde!**
noch zwei reizende Liedchen, nämlich:
No. 2. Sehnsucht: **„Lieb Vöglein, sag', warum so schnell, o nimm mich mit, lieb Vöglein!"**
No. 3. Daheim im Vaterhaus: **„Die Sonn' ist heimgegangen."**

Preis jeder Nummer mit apart gedruckter (doppelter) Singstimme und Klavierbegleitung Mk. 1.—. **Die 3 Lieder zusammen in einem Hefte 2 Mark.**

Gegen Einsendung des Betrages versende ich franko.

Pet. Jos. Tonger in Kœln am Rhein.

## Bekanntmachung.

[Durlach.] Das Holz aus den Gabenschlägen „Gaisenrain" und „Bergwald" muß bis

**1. Mai**

bei Strafvermeidung abgeführt sein.

Durlach, 15. April 1878.

Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Singen.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Die bei Erweiterung des Schulhauses dahier vorkommenden Bauarbeiten werden im Wege schriftlicher Submissionsangebote im Einzelnen in Accord gegeben; der Kostenanschlag beträgt:

| | Mk. Pf. |
|---|---|
| 1. Maurerarbeit . . . | 5123.39. |
| 2. rothe Steinhauerarbeit | 488.83. |
| 3. weiße Steinhauerarbeit | 549.68. |
| 4. Zimmerarbeit . . . | 2351.43. |
| 5. Schreinerarbeit . . . | 1577.90. |
| 6. Glaserarbeit . . . | 581.10. |
| 7. Schlosserarbeit . . . | 576.00. |
| 8. Blechnerarbeit . . . | 352.93. |
| 9. Tüncherarbeit . . . | 541.17. |

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei längstens bis

**Mittwoch den 24. d. Mts.,**
Vormittags 10 Uhr,

bei dem Unterzeichneten einzureichen; später einkommende Anerbieten bleiben unberücksichtigt und sind Planzeichnungen, sowie Kostenanschlag zur Einsicht auf dem Rathhause dahier aufgelegt.

Singen, 10. April 1878.

Der Gemeinderath:
Krämer, Bürgermeister.

# Privat-Unterricht

in der lateinischen, griechischen und französischen Sprache wird ertheilt von

R. Beisel, Stadtvikar.

## Wohnung zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung im zweiten Stock von 3 Zimmern, Küche und Zugehör ist auf 23. April zu vermiethen. Näheres **Herrenstraße 8, 2. St.**

**Adlerstraße 13** ist eine Mansarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz, zu vermiethen und kann auf 23. Juli bezogen werden.

**Kühdung,** einen Haufen, hat zu verkaufen
**Rosenwirth Kiefer**
in Aue.

**Zieglerwaaren- und Kalkausnahme**
**Dienstag den 23. und Mittwoch den 24. April**
bei
**Trautwein,** Ziegeleibesitzer.

## Zu vermiethen:

[Durlach.] Wegen Wegzugs ist eine Wohnung bei Unterzeichnetem, Sophienstraße Nr. 2, bis 23. Juli frei, dieselbe befindet sich im 2. Stock und besteht aus 6 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Keller, 2 Mansarden Zimmern, Speicher und sonstigem Zugehör; sie kann auch schon am 12. Mai bezogen werden.

**Jakob Semmler.**

## Landwirthschaftl. Versicherungsverband „Baden"

im Anschluß an die

# Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

letztere mit einem **Grundkapital von fünfzehn Millionen Mark** in 5000 Aktien, welche vollständig ausgegeben sind;

| | | |
|---|---|---|
| Betrag sämmtlicher baar vorhandenen Reserven | Mk. | 11,978,647 |
| Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien | „ | 21,226,880 |
| Summe der im Jahre 1876 laufend gewesenen Versicherungen | „ | 13,434,513,379 |
| Prämien-Einnahme im Jahre 1876 | „ | 25,803,094 |
| Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Betrages für noch schwebende | „ | 14,131,488 |
| Während des 33jährigen Bestehens wurde bis zum Schluß des Jahres 1876 an 88,922 Brandbeschädigte Ersatz baar ausgezahlt | „ | 138,865,470 |

**Durch den landwirthschaftlichen Versicherungs-Verband „Baden" sind die weitgehendsten und folgenreichsten Vortheile den Landwirthen geboten und ihren wirthschaftlichen Bedürfnissen in Bezug auf die Versicherungsnahme in ausreichendstem Maße Rechnung getragen.**

Nähere Auskunft wird ertheilt durch

**Die General-Agentur für Baden:**

**L. Rupp in Karlsruhe**

und die Herren Agenten in:

Jöhlingen: **L. Stöckinger,** Hauptlehrer. Stupferich: **G. J. Merz,** Rathschreiber. Königsbach: **H. Griebel,** Chirurg. Weingarten: **H. A. Bär,** Handelsmann. Söllingen: **G. Giesinger,** Ortsdiener. Ellmendingen: **Ph. Bauschlicher,** Gemeinderath.

---

# Zur gefälligen Beachtung.

[Durlach.] Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß ihm Herr **August Gaus,** Cigarrettenfabrikant in Baden-Baden, für Durlach den alleinigen Verkauf seiner Fabrikate, sowie türkischer Tabake übertrug.

Die auf den Weltausstellungen in Wien und Philadelphia mit broncenen, sowie auf der Karlsruher Gewerbe-Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiirte Fabrik genießt einen so großen und ausgedehnten guten Ruf, daß ihre Cigarretten auf's Beste empfohlen werden können, und sieht deshalb recht zahlreichem Zuspruch entgegen

**H. Dersch,**
Hauptstraße 29.

---

# Wer sich getäuscht sieht,

und **anstatt** der **„Berliner Zeitung" (Alte—Langmann'sche)** die **„Berliner Bürger-Zeitung"** mit dem Titel „Berliner Zeitung" erhalten hat, ☞ wolle die betr. Postanstalt, bei der die **„Berliner Zeitung (Alte—Langmann'sche)** bestellt ist, zum Umtausch — ohne Nachzahlung — veranlassen, da jede Postanstalt verpflichtet ist, den Abonnenten zu fragen, ob er die **„Berliner Zeitung" (Alte—Langmann'sche)** Postzeitungsliste 2. Nachtrag 584 a oder die „Berliner Zeitung" (Verleger D. Collin) wünsche, welche letztere nichts weiter ist, als der wortgetreue Abdruck der „Berliner Bürger-Zeitung".

☞ **Nur die „Berliner Zeitung" (Alte—Langmann'sche) Postzeitungsliste 584a bringt neben Allem, was in der Welt und speziell in der Reichshauptstadt passirt, die Ziehungslisten der preuß-, sächs., braunschw., hamb. Lotterien bis zu den kleinsten Gewinnen gleich Tags nach der Ziehung, einen Briefkasten in Frage und Antwort, die Briefe an den Redakteur und andere Spezialitäten. Nur die „Berliner Zeitung" (Alte—Langmann'sche) bringt den pikanten großen Kriminal-Roman Zelle 7. Der Preis für die „Berliner Zeitung" (Alte—Langmann'sche) beträgt 3 Mk. 60 Pf. pro Quartal, 2 Mk. 40 Pf. für den 2. und 3. Quartalsmonat, 1 Mk. 20 Pf. für den 3. Monat.**

---

## Die Brauerschule Worms

1865 gegründet

**praktische und theoretische Lehranstalt.**

Beginn des Sommerkursus den 1. Mai. Braumeister werden nachgewiesen. Programme versendet

Dir. **P. Lehmann.**

---

# Empfehlung.

[Durlach.] Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich

**Tuch zum Bleichen**

übernehme und sichere gute und billige Bedienung zu.

**Emil Mast,** Bleicher.

---

## Volksbank Durlach,

eingetragene Genossenschaft.

Uebersicht des Geschäftes
vom 19. Sept. 1877 bis 31. März 1878.

| Soll. | | | Haben. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 63,989 | 46 | Cassa-Conto | 62,796 | 07 |
| 48,529 | 53 | Wechsel-Conto | 45,417 | 23 |
| 74,023 | 52 | Conto-Corrent-Conto | 82,142 | 83 |
| 26,735 | 40 | Vorschuß-Conto | 4,988 | — |
| 5,567 | 69 | Darleihen-Conto | 15,717 | 80 |
| 12 | — | Geschäftsantheil-Conto | 5,423 | — |
| — | — | Spareinlagen Conto | 257 | — |
| 6,797 | 10 | Accepten-Conto | 8,750 | 60 |
| — | — | Reservefond-Conto | 490 | — |
| 96 | 26 | Zinsen-Conto | 502 | 78 |
| 2 | 50 | Provisionen-Conto | 19 | 59 |
| 444 | 60 | Mobilien-Conto | — | — |
| 381 | 23 | Unkosten-Conto | 74 | 30 |
| 226,579 | 20 | | 226,579 | 20 |

**Zahl der Mitglieder**

| | |
|---|---|
| am 19. September 1877 | 38. |
| Neu aufgenommen | 66. |
| Zusammen | 104. |
| Ausgeschieden sind | 2. |
| Verbleiben am 31. März 1878 | 102. |

Durlach im April 1878.

**C. Hattich. L. Strauß. F. Steinmetz.**

---

# Strohhüte,

die erste Sendung, ist angekommen und empfiehlt in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen

**Karl Steinbrunn**
vor'm Baslerthor.

---

## Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Hiemit dem geehrten Publikum die Nachricht, daß meine Wohnung sammt Geschäft nun

**Schwanenstraße 2,**

im Hause des Herrn Seiler Huber, sich befindet; für das bisherige Vertrauen dankend, empfehlen wir uns auch fernerem Wohlwollen.

Achtungsvoll
Jakob Weissang,
Tünchermeister.

---

## Anzeige.

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt sich im **Nähen** und **Bügeln** in und außer dem Hause.

Rosa Hummel,
Hauptstraße 16, 3. Stock.

---

**Baum-, Rosen- u. Gartenpfähle, Bohnenstecken, Stangen** und **Schwarten,** runde u. gespaltene **Rebpfähle, Dielen, Latten** u. **Schindeln etc.** empfiehlt billigst

**Joh. Semmler,**
Zimmermeister.

---

[Durlach.] Unterzeichneter bringt hiermit sein Lager in

# Holzwaaren,

als: **Bohnenstecken, Rosen-, Reb-, Garten-** und **Baumpfähle,** welche letztere sich besonders zu Garteneinfassungen eignen, in empfehlende Erinnerung.

**G. Benkendörfer**
zum „Grünen Hof."

Bestehend seit 1751
und vormals
privilegirt durch
hohes Decret vom 6. Juli 1751
von Sr. Hochfürst. Durchlaucht
dem Markgrafen
Carl Friedrich.

# Naturbleiche

von

## J. Leininger

in

Emmendingen.

(Baden.)

Für allenfallsigen Schaden
(ausgenommen Wetterschaden)
wird voller Ersatz geleistet.

**Bleichpreise.**

Faden oder Garn 72 Pf. per Pfd. halbweiß 15, ganz weiß 18 Pf. Gebild und Zwilch 3 Pf. mehr per Meter in gewöhnlicher Breite.

## Meine Bleiche

ist eröffnet und durch erneute und vergrößerte Einrichtungen bin ich in den Stand gesetzt, meine resp. Kunden bei gleich solider Bleichart prompt und bestens bedienen zu können.

Zur besten und promptesten Besorgung von Bleichgegenständen aller Art empfiehlt sich

**Julius Loeffel in Durlach.**

## Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Damen Durlachs mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein

**Putz-Geschäft**

in **Hüten, Hauben, Brautkränzen** und **Blumen**, sowie alle Arten **Todtenbouquets** eröffnet habe. Reelle Bedienung und billigste Preise werden zugesichert.

Achtungsvoll

Frau **Sophia Weiß,**
Kirchstraße 10.

Für die

## Ettlinger Naturbleiche

übernimmt **Leinwand, Garn** und **Faden** unter Zusicherung guter und billiger Bedienung

**F. W. Stengel in Durlach.**

Seit einiger Zeit habe ich auf Empfehlung vieler Deutschen Aerzte meine Theercapseln, welche bereits in Frankreich, Russland, Belgien, Spanien, Niederlande, Amerika, etc. mit grossem Erfolg gegen Schwindsucht, Bronchitis, Husten und im Allgemeinen gegen alle Krankheiten der Luftröhre, der Lunge und des Kehlkopfes angewandt werden, auch in Deutschland und Oesterreich eingeführt.

Wohl der beste Beweis für die Güte meiner Capseln ist der, daß dieselben bereits nachgeahmt und gefälscht werden. Wenn man meine Theercapseln mit den nachgeahmten vergleicht ~~vergleicht~~ und je eine derselben öffnet, wird man ohne Fachmann zu sein, sofort die große Verschiedenheit beider constatiren können.

Um allen Verwechslungen vorzubeugen erkläre ich ausdrücklich daß ich überhaupt nur dann für Qualität und folglich auch für Wirksamkeit der Guyot'schen Theercapseln garantiren kann, ~~wenn~~ wenn die Flacons mit einer Etiquette versehen sind, welche meine in drei Farben gedruckte Unterschrift deren Facsimile nebenstehend abgebildet ist, tragen.

Guyot

Meine Theercapseln werden niemals in losem Zustande abgegeben.

## Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Meinen geehrten Kunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich von heute an in der

**Wirthschaft zur Traube,**

Eingang in der Schwanenstraße,

Wohnung bezogen habe.

Achtungsvoll

**G. Bauer,** Schneider.

**Man biete dem Glück die Hand!**

## 375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geld-Verloosung,** welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **46,900 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von ev. R.-M. **375,000,** speciell aber

| | |
|---|---|
| 1 Gewinn à 250,000 | 1 Gewinn à 12,000 |
| 1 Gewinn à 125,000 | 23 Gewinn à 10,000 |
| 1 Gewinn à 80,000 | 4 Gewinne à 8000 |
| 1 Gewinn à 60,000 | 31 Gewinne à 5000 |
| 1 Gewinn à 50,000 | 74 Gewinne à 4000 |
| 2 Gewinn à 40,000 | 200 Gewinne à 2400 |
| 1 Gewinn à 36,000 | 412 Gewinne à 1200 |
| 3 Gewinn à 30,000 | 621 Gewinne à 500 |
| 1 Gewinn à 25,000 | 700 Gewinne à 250 |
| 5 Gewinn à 20,000 | 28015 Gewinne à 138 |
| 6 Gewinn à 15,000 | etc. etc. |

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet:

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
1 halbes » » » 3
1 viertel » » » 1½

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden. — Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

**Kaufmann & Simon,**

**Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.**

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

**P. S.** Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

## Flaschenbier,

**Printz'sches Export- und Lagerbier**
verkauft auch außer dem Haus

**G. Benkendörfer**
zum Grünen Hof.

**Die Bemerkungen zu den bekannten Streiflichtern betr.**

Als ich die Erwiderung des Herrn Sch. auf die bekannten Bemerkungen gelesen, fiel mir die Fabel vom Wolf und Lamm ein. Da es jedoch bei uns nicht so fabelhaft zugeht, wie fragliche Fabel insinuirt, so habe ich mich nur gegen den Vorwurf zu wahren, als wäre ich fähig, verborgene Pfeile auf Jemanden abzuschießen und Bestrebungen Anderer zu durchkreuzen, beziehungsweise das Wasser, wäre es auch nur nach Lammesart, zu trüben, welches für einen wissenschaftlichen Landwirth oder, vielleicht besser benannt, für einen Professor der Landwirthschaft zum Trinken bestimmt ist. Eine solche Handlungsweise ist und bleibt mir fremd. Im Uebrigen überlasse ich die Beurtheilung des Gegenstandes, um den es sich handelt, den zunächst Betheiligten, nämlich den Landwirthen, und sehe die Sache hier für mich als abgemacht an. B.

# Amalienbad.

**Oster-Montag** findet bei gut besetztem Orchester

## Tanz-Vergnügen

statt, wozu ergebenst einladet

**K. Weisz.**

# Bock-Bier

heute Abend und während der Feiertage bei

**Benkendörfer zum Grünen Hof.**
**Gromer zur Traube.**
**Friedrich Maysack.**

# Pferde-, Rinder- und Farrenmarkt in Offenburg

am Mittwoch den 5. Juni 1878.

**Große Verloosung von Pferden, Kühen, Rindern, landwirthschaftl. Geräthen, Maschinen, Fahr- und Reitrequisiten,**

unter Ausgabe von 12,000 Loosen.

Ziehung am 7. Juni 1878. Preis des Looses 2 Mark.

**Der geringste Gewinn hat einen Werth von 20 Mark.**

Loose sind bei dem Kassier Herrn Buchhändler **Carl Debold** dahier und dessen Herren Agenten, sowie bei Herrn Kaufmann **Julius Loeffel** in Durlach und bei der **Expedition dieses Blattes** zu haben. Wiederverkäufer erhalten bei direktem Bezug vom Kassier auf 10 Loose 1 Freiloos.

Offenburg im April 1878.

**Das Pferdemarkt-Comité.**

**NB.** Da in der Regel die Betheiligung an dieser Verloosung eine ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können.

# Hôtel Karlsburg.

**Ostermontag, 22. April 1878** findet bei gut besetztem Orchester

## Tanzbelustigung

statt, wozu ergebenst einladet

**Tina Ikus-Rothe.**

**Anfang Nachmittags 5 Uhr.**

**Lammstraße 16** ist eine Wohnung an eine einzelne Person auf 23. Juli zu vermiethen.

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Alkov und aller Zugehör ist auf 23. Juli zu vermiethen **Spitalstraße 15.**

# Zwiebelkuchen

Sonntag und Montag von Morgens 8 Uhr an bei

**Friedrich Kindler.**

# Anwalt Frey

**in Karlsruhe**

wohnt jetzt Waldstraße 53, Ecke der Wald- und Erbprinzenstraße.

## Weißer Düngergyps,

per Sester 25 Pf., bei

Müllermstr. **Maysack** in Berghausen.

Ein anständiges Mädchen wird als **Hilfs-Kellnerin** gesucht. Näheres im **Amalienbad.**

Unterzeichneter vermiethet sein neuerbautes Haus, Herrenstraße 25, bestehend aus 1 Zimmer mit Alkov, Küche, Keller und Speicher im 1. Stock; im 2. Stock 3 Zimmer, Küche und Küchekammer, Keller und Speicher, und kann auf 1. oder 23. Juli bezogen werden.

Das ganze Haus kann im Ganzen oder theilweise vermiethet werden.

Näheres bei **Christian Kleuert** im Zähringer Hof.

# Strohhüte

in schöner Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

**Carl Fleischmann.**

**Jägerstraße 14** ist eine Wohnung von 1 Zimmer mit Alkov und sonstiger Zugehör auf 23. Juli zu vermiethen. Das Nähere im Hause selbst.

## Eine schöne Wohnung

von 2 tapezirten Zimmern, Küche, Keller und Speicher im 2. Stock des Hauses an der Ecke der Zehnt- und Spitalstraße sogleich zu vermiethen. Näheres bei

**Gabriel Hummel,**
Herrenstraße 8.

**Käfig,** (Hecke) ein noch ganz neues, mit schönem grünen Anstrich und bequem, ist zu verkaufen

**Adlerstraße 12.**

# Futtermehl & Kleie

empfiehlt

Bäcker **R. Steinmetz.**

# Kohlenbügeleisen,

beste Sorte, wieder eingetroffen bei

**Wilh. Grimm,** Eisenhändler,
dem Gasthaus zur Blume gegenüber.

**Evangelischer Gottesdienst.**

Sonntag den 21. April 1878.

**I. Osterfest:**

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Dekan Bechtel.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtvikar Beisel.

**II. Osterfest** den 22. April 1878:

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtvikar Beisel.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Auszüge.**

**Gestorben:**

18. April: Abraham Sauder, Landwirth auf Rittnerthof, Ehemann, 70½ Jahre a.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Tuttes, Durlach.